

# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 1

## Das pittoreske Rothenburg ob der Tauber

Die Tauberstadt als Landschaftsgarten und im Fokus britischer Maler – in den Themenjahren „Pittoresk“ rückt sich Rothenburg in ein grünes Licht.

### Ausgangspunkt

Für die mittelfränkische Kleinstadt Rothenburg ob der Tauber (11.000 Einwohner) ist die geographische Randlage an der Grenze Bayerns zu Baden-Württemberg seit jeher Fluch und Segen zugleich. Fluch aufgrund einer mehr als hundertjährigen ländlichen Rand- und Rückständigkeit fernab der industriellen Moderne, Segen dank einer landschaftlich und architektonisch selten gewordenen Einheit im mittelalterlichen Stadtbild. Bereits 1908 konstatierte der bedeutende Kunst- und Architekturhistoriker Georg Dehio: **„Die Stadt als Ganzes ist Denkmal“**. Die ikonischen Qualitäten der mittelalterlichen Bau-Ensembles, aber auch die landschaftliche Einbettung hoch über der Tauber sorgten bereits um 1880 für eine touristische Erschließung. Seit mehr als 135 Jahren ist Rothenburg ob der Tauber im internationalen Tourismus das Sinnbild einer europäischen Stadt des Mittelalters und Inbegriff einer Stadt der Romantik (1950 Gründung der Romantischen Straße). Zwischen der Wahrnehmung im Ausland – speziell in Übersee wie USA; Japan, Brasilien, Taiwan, Südkorea und China – und Deutschland klafft zunehmend ein Widerspruch. Wertgeschätzt im Ausland, wird Rothenburg ob der Tauber im Inland allzu oft als „altfränkisch“, „touristisch überlaufen“ und tendenziell biedermeierlich verkitscht wahrgenommen. Rothenburg ob der Tauber teilt hier sein Schicksal mit dem Traditionsmilieu (nach *Sinus Sociovision*): Gleichermäßen demografisch wie mental alt, gehen aus diesem Milieu keine gesellschaftlichen Impulse aus. Mit 50% Anteil an ausländischen Gästen könnte diese „Zielgruppenfalle des Traditionsmilieus“ von den Kultur- und Tourismusverantwortlichen durch eine gesteigerte Ausrichtung auf internationale Quellmärkte kurz- und mittelfristig sicherlich kompensiert werden.

Langfristig wird diese Strategie nicht tragfähig sein. Im Rahmen einer seit 2011 gestarteten Qualitätsstrategie wurden neben Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung, der Weinkulinarik und des Immateriellen Kulturerbes unter anderem kulturelle Themenjahre initiiert, um auf einer breiten Basis kultureller Institutionen und wirtschaftlicher Leistungsträger gleichermaßen Rothenburgs reiche Kulturgeschichte wie lebendige Kulturszene für Einheimische und Gäste in Wert zu setzen. Den Auftakt machten die Themenjahre 2016 – 2018 zu *„Rothenburg ob der Tauber in Renaissance und Reformation“*, es folgt nun 2019 – 2021 *„Pittoresk – Rothenburg ob der Tauber als Landschaftsgarten“* und ab 2024 *„Rothenburg und das Taubertal im Bauernkrieg“*.



# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 2

Diese kulturellen Themenjahre sollen im Sinne eines Upgrading zunächst für die heimischen und naheuropäischen Quellmärkte Rothenburg ob der Tauber auch als **Kultur-, Kunst- und Städtereiseziel** etablieren. Siehe dazu auch die Aufnahme Rothenburg ob der Taubers in die bayerischen Qualitätsmarken „*Sightsleeping*“<sup>®</sup> der Bayern Tourismus Marketing GmbH, „*Wein.Schöner:Land*“ des Tourismusverbands Franken sowie „*100 Genussorte Bayern*“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

## Zum Hintergrund des Projekts „Pittoresk – Rothenburg als Landschaftsgarten“

**Erkenntnisleitende Hypothese:** Die naturräumliche Topographie und Morphologie von Rothenburg ob der Tauber erfüllten gegen Ende des 19. Jh. und zu Anfang des 20. Jh. alle Kriterien des Pittoresken. Die Stadt wurde derart von britischen Künstlern (Architekten und Malern) rezipiert und schlägt über die ästhetische Kategorie des Pittoresken eine Brücke in die Moderne.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Rothenburg ob der Tauber als ein in der Zeit stehengebliebenes mittelalterliches Kleinod wiederentdeckt. Maler wie Carl Spitzweg, Dichter (Paul Heyse), Kunsthistoriker (Georg Dehio) und Architekten (Camillo Sitte) hatten daran maßgeblichen Anteil. Für Deutschland war Wilhelm Heinrich Riehls „*Gang durch das Taubertal*“ 1865 publizistisch eine wichtige Wegmarke, international bewirkten das Historienspiel „*Der Meistertrunk*“ (1881) und die Weltausstellung in Chicago 1893 (Rothenburgs Rathaus als Vorbild für den deutschen Pavillon) ein erhöhtes Echo für Rothenburg ob der Tauber. Bereits Ende der 1860er Jahre hatte der US-amerikanische Maler Toby Rosenthal (1848 – 1917) unter Münchner Malerkollegen den visuellen Reiz Rothenburger Stadtansichten und Genreszenen populär gemacht.

Wiederkehrende Motive in Zeichnungen, Skizzen, Gemälden und Fotografien waren Rothenburgs Stadttore, das Marktplatzensemble samt Marienapotheke sowie die Lage hoch über dem Taubertal („ob der Tauber“) von Westen her. Dieser Motivbestand verdichtete sich vor dem Ersten Weltkrieg zu einem fest gefügten Kanon an Motiven, der in Postkarten- aber auch hochwertigen Fotografie- und Grafikserien massenhaft Verbreitung fand. Neben „mittelalterlich“ wurden bereits um 1900 „romantisch“, „märchenhaft“ und „malerisch“ zu typischen Attributen Rothenburgs – Letzteres übrigens synonym mit dem englischen „picturesque“.

In das angelsächsische Verständnis des „picturesque“, des Malerischen, ist bis um 1900 bereits eine mehr als 100jährige Kunstreflexion eingegangen – man darf sagen, Englands Hauptbeitrag zur modernen Kunstentwicklung stellt eine spezifische Ausprägung des „picturesque“ in Malerei, Landschaftsgestaltung (Landschaftsgarten) und Architektur dar.



# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 3

Eben dies „picturesque“ fanden britische Maler wie Elias Bancroft (1846 – 1924), Arthur Wasse (1854 – 1930), James Douglas (1858 – 1911), Walter Tyndale (1855 – 1943), James Garden Laing (1852 – 1915), aber auch Architekten wie Barry Parker (1867 – 1947) und Raymond Unwin (1863 – 1940) in Rothenburgs Landschaft, in seinen Architekturen und Straßenszenen vor: starke Kontrastwirkungen, Unregelmäßigkeiten in Straßenverläufen und Hausfassaden, interessante und abwechslungsreiche Architekturgruppen und architektonischen Ensembles wie dem Marktplatz, ein pikanter Charme des Gotischen, aber auch des Ruinösen, die Vermengung von Natürlichem und Künstlichem und vieles andere mehr.

Die architektonische Gesamtwirkung und die Einbettung in die Landschaft, hoch über der Tauber, inspirierten um 1900 namhafte Architekten der englischen und deutschen Gartenstadtbewegung. Raymond Unwins Planungen für Hampstead Garden Suburb (Nord-London, 1906 ff.) und Richard Riemerschmids „*Grüner Zipfel*“ der ersten deutschen Gartenstadt Hellerau bei Dresden (1908 ff.) sind erkennbar von Rothenburg ob der Tauber beeinflusst. **Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war Rothenburg ob der Tauber damit Sinnbild einer anderen, einer pittoresken Moderne – im Unterschied zur späteren Bauhaus-Moderne.**

Gerade der Blick in das Taubertal unterhalb des heutigen Weinbergs an der Eich stellt so gesehen den Inbegriff eines englischen, pittoresken Landschaftgartens dar: Am gewundenen Lauf der Tauber folgt Mühle auf Mühle, findet sich eine gotische Kirche sowie als zentraler Blickpunkt eine Doppelbrücke – alles eingebettet in das Grün einzelner Baumgruppen und einer gartenhaften Landschaft.

## Zum Begriff des „Pittoresken“/„Picturesque“

Im Anschluss an Edmund Burke's „*A philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful*“ (1757) trat in der zweiten Hälfte des 18. Jh. im ästhetischen Diskurs Englands neben dem „Schönen“ und dem „Erhabenen“ eine dritte ästhetische Kategorie zutage – die des „Pittoresken“. William Gilpin entwickelte im Rahmen seiner Reisebeschreibungen (ab 1782 „*Observations on the River Wye ...*“) Kriterien einer bildhaften, an klassischen Landschaftsbildern geschulten, neuen Wahrnehmung von Natur und Architektur. Von Seiten einer neu formulierten Theorie des Landschaftgartens befruchteten neben Gilpin insbesondere Uvedale Price Richard Payne Knight und Humphrey Repton die ästhetische Diskussion um das Pittoreske. Bei allen unterschiedlichen Nuancierungen (seien es objektbezogen definierte Eigenschaften des Pittoresken oder solche subjektiver Rezeptionsweisen) gemeinsam ist der englischen Diskussion, dass das Pittoreske eine nicht-klassische Ästhetik entwirft, die auf ästhetische Werte wie Unregelmäßigkeit, Rauheit, Unebenheiten, starke Kontrastwirkungen (Licht-Dunkel), Komplexität, Temporalität



# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 4

(Ruinen) sowie dem Pikanten und Interessanten beruht. Mit den Kategorien des Pikanten und Interessanten berührt sich die Ästhetik des Pittoresken zugleich mit der romantischen Theorie, welche dann auch Aspekte einer Ästhetik des Hässlichen miteinbezieht. Gespeist aus zwei Quellen, den „*picturesque travels*“ (Gilpin) und der Ästhetik des englischen Landschaftsgartens (Price, Knight, Repton) greift das Pittoreske um 1800 nicht nur über England hinaus, sondern dringt auch in Romane (Jane Austen, Walter Scott), Historiographie (Leopold von Ranke), Musik (Mendelssohn-Bartholdy) und Architekturtheorie (John Ruskin; im 20. Jh. dann im Konzept der „*townscape*“ fortgeführt durch Nikolaus Pevsner, Gordon Cullen und John MacArthur) ein.

Auch wenn gegen Mitte des 19. Jh. die Debatte um das Pittoreske teilweise nivelliert und banalisiert wird (hier insbesondere im Kontext zahlreicher Reiseberichte, die „*voyages picturesque*“, „*picturesque travels*“, „*malerische Reisen*“ im Titel führen), der bedeutendste Kunsttheoretiker Englands John Ruskin hielt den Begriff in der Debatte („*Seven Lamps of Architecture*“, 1849). Gemeinsam mit dem ästhetischen Sozialismus der *Arts and Crafts Movement* von William Morris beeinflusste er die frühe englische Gartenstadtbewegung, namentlich einen Ihrer namhaftesten Protagonisten Raymond Unwin.

## Rothenburg ob der Tauber und die Gartenstadtbewegung

Genauso wie die *Arts and Crafts Movement* ist die englische Gartenstadtbewegung Resultat der britischen Hochindustrialisierung mit all ihren Begleiterscheinungen wie standardisierter Massenproduktion, Urbanisierung (Mietskasernen, ärmlichen Wohnverhältnissen, mangelhafter Hygiene etc.) und wachsenden Klassengegensätzen. Ein humanitärer und ästhetisch inspirierter Sozialismus (Ebenezer Howard, William Morris u.a.) suchte durch einen positiven Rückbezug auf mittelalterliche *craftmanship* den soziale Antagonismen überbrückenden utopischen Entwurf ganzheitlicher Lebensreform. Gartenstädte sollten diese Utopie einlösen: von der Gesamtanlage her bis hin zur Inneneinrichtung des Hauses. Mittelalterliche Stadtbilder gewannen in diesem Kontext eine orientierende Funktion. Rothenburg ob der Tauber kam dabei um 1900 in der Rezeption durch Künstler und Architekten eine Schlüsselrolle zu. So wurden u.a. Rothenburgs Türme, Dachformen, Dachgauben und Treppenaufgänge von Raymond Unwin (einem Schüler von William Morris), Barry Parker und Baillie Scott als architektonische Motive übernommen, aber auch die Anlage von Straßen, Plätzen und städtischem Grün orientierte sich bspw. in Hampstead Garden City an Rothenburg ob der Tauber.



# Pressemitteilung

---

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 5

Bereits 1909 konnte Paul Ferdinand Schmidt in der *Kunstchronik* vom 8. Oktober (NF XXI. Jg. Nr. 1, Seite 6) berichten über „*Eine Studienfahrt zu den Gartenstädten Englands*“: „Höchst interessant sind freie Umarbeitungen deutscher Motive wie die Ausgestaltung des Abschlusses der Kolonie nach der Hampsteadheide als »Rothenburger Mauer« und die Hallengänge um den Marktplatz mit Kaufläden, in der Art süddeutschtiroler Laubengänge.“

Der künstlerische und architekturtheoretische Austausch zwischen Deutschland und England war um 1900 sehr eng, die breite Rezeption von Hermann Muthesius „*Das Englische Haus*“ (1904/1905) legt davon ebenso Zeugnis ab wie Hans Kampffmeyers Programmschrift „*Die Gartenstadtbewegung*“ (1909) und die frühe deutsche Ausgabe von Raymond Unwins „*Grundlagen des Städtebaus*“ (1910).

**Vor diesem Hintergrund ist es besonders bemerkenswert, dass bereits 1906 Rothenburg ob der Tauber in seiner Motivgestalt ein Vorbild in der gestalterischen Konzeption der Gartenstadt Hampstead nahe London diente und ab 1908 dies auch für die erste deutsche Gartenstadt Hellerau bei Dresden (Richard Riemerschmids Planungen zum „Grünen Zipfel“) galt.** Ein in beiden Gartenstädten wirkender Architekt, der nachweislich auch Rothenburg-Motive verarbeitete, war u.a. Mackay Hugh Baillie Scott (1865-1945).

Neben Architekten wie Barry Parker, Raymond Unwin, Mackay Hugh Baillie Scott, Richard Riemerschmid und Theodor Fischer waren es aber bereits ab den 60er Jahren des 19. Jh. US-amerikanische und britische Maler wie Toby Rosenthal, Arthur Wasse, Elias Bancroft, James Douglas und andere mehr, die Ansichten des Taubertals und vor allem der mittelalterlichen Stadt in ihren Bildern festhielten. Wiederkehrende Motive in Zeichnungen, Skizzen, Gemälden und Fotografien waren Rothenburgs Stadttore, das Marktplatzensemble samt Marienapotheke sowie die Lage hoch über dem Taubertal („ob der Tauber“) von Westen her. Aber auch der Blick in das Taubertal unterhalb des heutigen Weinbergs an der Eich stellt mit britischen Augen gesehen den Inbegriff eines englischen, pittoresken Landschaftgartens dar: Am gewundenen Lauf der Tauber folgt Mühle auf Mühle, findet sich eine gotische Kirche sowie als zentraler Blickpunkt eine Doppelbrücke – alles eingebettet in das Grün einzelner Baumgruppen und einer gartenhaften Landschaft.

Rothenburger Ansichten von „*landscape*“ und „*townscape*“ (Nikolaus Pevsner, John MacArthur) verdichtete sich vor dem Ersten Weltkrieg zu einem fest gefügten Kanon an Motiven, der in Postkarten- aber auch hochwertigen Fotografie- und Grafikserien massenhaft Verbreitung fand. Neben „mittelalterlich“ wurden bereits um 1900 „romantisch“, „märchenhaft“ und „malerisch“ zu typischen Attributen Rothenburgs – Letzteres übrigens synonym mit dem englischen „*picturesque*“.





# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 6

## Rothenburg ob der Tauber hoch über dem lieblichen Taubertal ist der Inbegriff einer pittoresken Stadt.

Indem im Zuge moderner Reproduktionsverfahren der Motivbestand massenhaft Verbreitung und dank des sich entwickelnden Tourismus auch Absatz fand, gewannen einige Ansichten wie die des Plönleins, des alten Rathausportals, des Ensembles am Markusturms sogar **ikonische Qualitäten**, die bis heute in der Rezeption als mittelalterlicher Stadt fortwirken. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde Rothenburg ob der Tauber ein beliebtes Reiseziel für Engländer und US-Amerikaner. Aus diesem frühen Reiseverhalten hat sich schließlich der moderne Tourismus entwickelt.

Mit der Initiierung von drei kulturellen Themenjahren von 2019 bis 2021 mit dem Themenschwerpunkt: „*Pittoresk – Rothenburg ob der Tauber als Landschaftsgarten*“ wird eine Aufwertung aller Rothenburger Veranstaltungsangebote angestrebt. Bislang unbekanntes kulturell-künstlerisches Erbe soll fundiert aufgearbeitet und nachhaltig in Wert gesetzt werden. Diese **Strategie eines kulturellen Upgrading** soll Rothenburg odT in die „Premium-Liga“ gerade auch kultureller Wahrnehmung bringen. Der Einzug Rothenburger Museen und anderer Kulturanbieter in die Feuilletons namhafter Zeitungen soll damit geebnet werden. Ein hoher Qualitätsanspruch mit neuen Facetten schafft insgesamt ein höherwertiges Rothenburg-Image. Im deutschen und naheuropäischen Markt soll über den Imagewandel Rothenburg ob der Tauber als Kulturreiseziel etabliert werden.

### Konkrete Ziele

Übergeordnetes Ziel ist es, Rothenburg ob der Tauber und das Liebliche Taubertal als Ort der Begegnung für den anspruchsvollen Gast zu positionieren, Rothenburg als Lern- und Erlebnisort zu etablieren, eine Steigerung von Bildung und Kultur sowie von Tourismuswirtschaft und der Wirtschaft insgesamt zu erreichen und durch die hohe Qualität des Angebotes eine neue Marke zu schaffen. Tourismusangebote auszubauen und zu vernetzen, das kulturelle Erbe **gerade auch unter Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements zu erhalten**, touristische Wertschätzung, Kulturerhalt, Weiterentwicklung der Region durch die Stärkung regionaler Wertschöpfung werden angestrebt.

Ein weiteres, nachhaltiges Ziel stellt die Vernetzung und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Tourismus, Museen, Gastronomie, Hotellerie, Gewerbe, einheimischer Bevölkerung („Gartennetzwerk“ der örtlichen Stadtbücherei) und Bildungsträgern dar.



# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 7

## Handlungsfelder

Unter dem **Sammelbegriff** „Pittoresk“ für die **Themenjahre** werden nachstehende Handlungsfelder gebündelt:

- **Wissenschaftliche Tagung** „Pittoresk – Rothenburg ob der Tauber als Landschaftsgarten“ vom 5.04. – 6.04.2019 in der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad, Rothenburg ob der Tauber, u.a. mit Prof. Dr. Adrian von Buttlar (Berlin) und Prof. Dr. Bernd Guggenberger (Berlin)
- Zwei große **Kunstaussstellungen** jeweils im Reichsstadtmuseum („*Pittoresk! – Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung*“) und im Mittelalterlichen Kriminalmuseum („*Rothenburg on the Tauber – Britische Sichtweisen*“)
- Eine **Sonderausstellung** im Refektorium des Reichsstadtmuseums soll sich dem noch nicht aufgearbeiteten Thema „*Rothenburgs Einfluss auf die Gartenstädte Hampstead (London) und Hellerau (Dresden)*“ widmen. Diese Ausstellung wird in Kooperation mit Hellerau und mit britischen Partnern des Hampstead Garden City Suburb Trust und der Letchworth Garden City Collection durchgeführt werden. Die Ausstellung soll dann im Nachgang als Wanderausstellung auch in UK (Letchworth oder London) gezeigt werden.
- Rothenburger Gästeführer werden in Sonderführungen das Thema „*Malerisches Rothenburg*“ durch Führungen in der Stadt und durch das Taubertal erschließen. Um 1900 gegebene Sichtachsen sollen in Zusammenarbeit des Bauamts mit dem Landschaftspflege Schutzverband wieder freigelegt werden.
- **Musikveranstaltungen** im Rahmen des „*Fränkischen Sommers*“ 2019 und des „*4. Internationalen Festivals des Liedes*“ 2020 werden sich dem musikalisch Pittoresken widmen.
- Das Wildbad, ein Musterbeispiel pittoresker Architektur, wird 2019 und 2020 ein in Kooperation mit der Nürnberger Akademie der Künste laufendes Projekt „**Artist in Residence**“ unter die Themenstellung des modern Pittoresken (LandArt) stellen.
- Die Rothenburger Künstlervereinigungen Künstlerbund e.V. und Kunstkreis e.V. werden sich mit aktuellen Werken in ihren Jahresausstellungen des Themas annehmen.
- Hinzu kommen Bildungsprogramme im Rahmen der *Rothenburger Diskurse* sowie in Kooperation mit der Städtischen Musikschule, der örtlichen Stadtbücherei und dem Campus Rothenburg der Hochschule Ansbach. Ein Beispiel: Über das Gartennetzwerk der Stadtbücherei werden Rothenburger Gärten in ihrer heutigen Gestalt erschlossen, temporär dem Publikum zugänglich gemacht werden und in einer Fotoausstellung dokumentiert werden.

Zu den Ausstellungen sollen nach Möglichkeit ein Ausstellungskatalog und die Ergebnisse des Kolloquiums „Pittoresk – Rothenburg als Landschaftsgarten“ publiziert werden.



# Pressemitteilung

---

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 8

Das Gesamtprojekt „Pittoresk“ schafft eine Vernetzung und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Tourismus, Museen, Gastronomie, Hotellerie, Gewerbe und Bildungsträgern. Um all diese Aktivitäten nach außen zu kommunizieren, werden von den Gästeführern Themenführungen zu besonders pittoresken „view points“, evtl. mithilfe von Bilderrahmen zur Veranschaulichung gestaltet. Es empfiehlt sich die Gästeführer vorher intensiv zu schulen. Die Ausstellungen werden durch museumspädagogische Konzepte dem Besucher nahe gebracht. Der Künstlerbund und der Kunstkreis werden, wie skizziert, als Brückenschlag zu zeitgenössischer Kunst in das gesamte Projekt mit eingebunden werden.

Ergänzt wird das Vorhaben durch umfangreiche Aktionen („Gartennetzwerk“) mit Einbeziehung der Bürger der Stadt und der „LAG-Region an der Romantischen Straße“: Hier sollen im Rahmen von „Tagen der offenen Gartentüre“ Rothenburger ihre (oftmals verborgenen) Innenstadtgärten öffnen, in Kooperation mit der Stadtbücherei sollen Lesungen in Altstadtgärten stattfinden. Zudem soll über den Obst- und Gartenbauverein Gebattel auch das Rothenburger Umland miteinbezogen werden.

Um die Rothenburger Bürger mit in das Projekt einzubeziehen und sie für das Thema zu sensibilisieren, bedarf es gesonderter Maßnahmen: Die Herausstellung der Gärten der Stadt, Gärten als Erholungsorte und die Blumen an den Fenstern der Rothenburger Bürger sollen in Ihrer Qualität im Rahmen eines Wettbewerbs gewürdigt werden. Insgesamt soll ein großer Fotowettbewerb über das Thema „Pittoresk“ das Bewusstsein der Bevölkerung für die Natur, die Landschaft und die Bedeutung der mittelalterlichen Stadt als Denkmal, geweckt werden. Landschaftspflege in der Stadt generell soll unter diesem Aspekt erarbeitet werden.

Durch die Einbeziehung der Rothenburger Schulen mit fächerübergreifenden Maßnahmen besteht die Möglichkeit, das Projekt für weitere Zielgruppen zu erschließen. Die Rothenburger Wanderwochen, die Mühlenwanderwochen und die Aktivitäten in der Landhege sollen gleichfalls unter dem Aspekt „Pittoresk –Rothenburg ob der Tauber als Landschaftsgarten“ durchgeführt werden.

Die Ergebnisse und der Fortgang des Projektes werden in Print und Online sowie durch die Sozialen Medien verbreitet werden.





# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 9

## Kooperationspartner

### Träger:

- Die Stadt Rothenburg ob der Tauber, Dienststelle V  
Große Kreisstadt Rothenburg odT, V/1 Tourismus  
Große Kreisstadt Rothenburg odT, V/2 Kunst und Kultur

### Partner:

- LAG Region an der Romantischen Straße e.V.
- Gartenstadt Hellerau und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste / Landeshauptstadt Dresden
- Hampstead Garden City Suburb Trust, London
- Garden City Collection, Letchworth
- Weitere wichtige Institutionen in UK: Deutsch-Britische Handelsgesellschaft, Deutsche Zentrale für Tourismus London, Goethe Institut London
- Gartennetzwerk Hohenlohe der Touristikgemeinschaft Hohenlohe e.V.
- Große Kreisstadt Rothenburg odT, Dienststelle V/3 Stadtarchiv
- Große Kreisstadt Rothenburg odT, Dienststelle V/4 Reichsstadtmuseum
- Große Kreisstadt Rothenburg odT, Dienststelle V/5 Stadtbücherei („Gartennetzwerk“)
- Große Kreisstadt Rothenburg odT, Dienststelle V/6 Musikschule
- Große Kreisstadt Rothenburg odT, Dienststelle IV Stadtbauamt und Stadtgärtnerei
- Landschaftspflege Schutzverband Mittelfranken, Ansbach
- Mittelalterliches Kriminalmuseum Rothenburg
- Verband Rothenburger Gästeführer
- Ortsgruppe Rothenburg des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands
- Verkehrsverein Rothenburg e.V.
- Evangelische Tagungsstätte Wildbad
- Fränkischer Sommer c/o Bezirk Mittelfranken, Ansbach
- Verein Musik ins Leben e.V., Oberzenn
- Campus Rothenburg der Hochschule Ansbach
- Künstlerbund e.V. und Kunstkreis e.V.
- Kunstakademie Nürnberg
- Universitäten als Partner des Kolloquiums (Friedrich Alexander Universität Erlangen, Universität Würzburg, TU Berlin, Lessing Hochschule Berlin)
- Kunst Kultur Korn
- Rothenburger Jugendblasorchester
- Die Schulen in Rothenburg
- Stadtmarketingverein Rothenburg e.V.
- Romantische Straße GbR
- Burgenstraße e.V.
- Romantisches Franken e.V.
- Obst- und Gartenbauverein Gebsattel



# Pressemitteilung

Rothenburg ob der Tauber | Dienstag, 17. Juli 2018 | Seite 10



*Das Ensemble von gewundenem Lauf der Tauber, Mühlen, gotischer Kirche, Weinberg und Doppelbrücke sind Inbegriff eines pittoresken Landschaftsgartens im englischen Stil. Foto: Rothenburg Tourismus Service*

– **Änderungen vorbehalten, Stand der Informationen Juli 2018** –

**Weitere Informationen sind erhältlich bei:**

Rothenburg Tourismus Service  
Robert Nehr / Kommunikation & Presse  
Tel. 09861 / 404 – 521 Fax 09861 / 404 – 529  
robert.nehr@rothenburg.de  
www.rothenburg.de/tourismus



Rothenburg Tourismus Service | Marktplatz 2 | D-91541 Rothenburg ob der Tauber  
Tel: +49 (0)9861 404-800 | Fax: +49 (0)9861 404-529 | info@rothenburg.de | www.rothenburg.de/tourismus